

lustiges Dorfleben  
in 3 Aufzügen  
von Julius Pohl

DER  
EHESTREIK

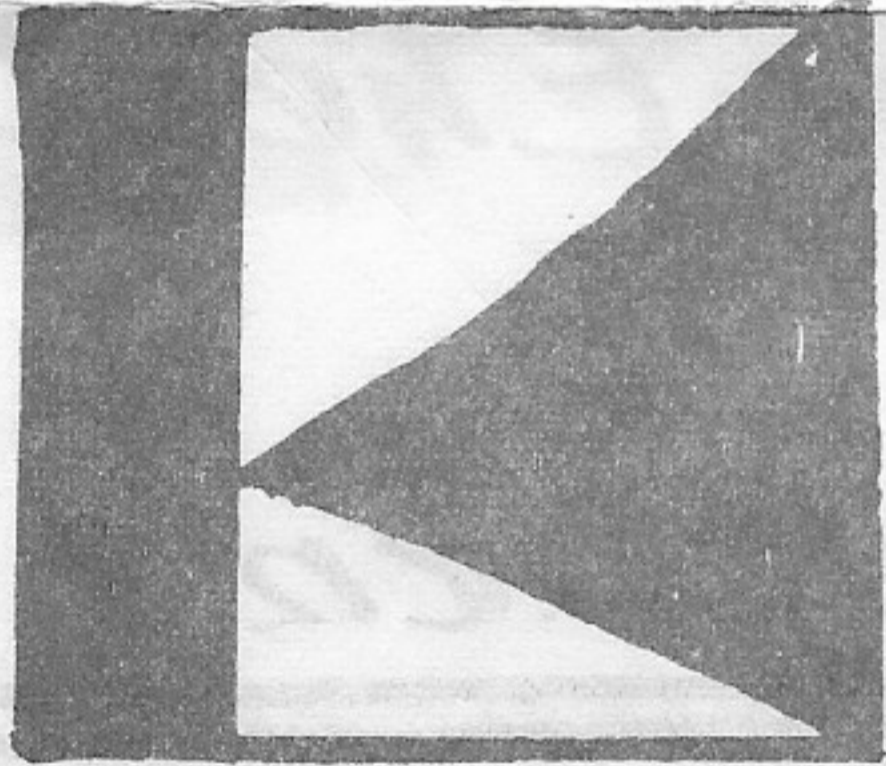
1978

THEATER

30 JAHRE KOLPINGS-

-1978

1978



Die Kolpingsfamilie wünscht  
Ihnen ein gesegnetes Weihnachten  
und ein glückliches neues Jahr

1979

# INHALT

Im "Ehestreik" beschreibt Pohl das wohlgeordnete Familienleben des Dorfschmieds, der zusammen mit seiner Ehefrau und dem jüngeren Ehepaar ein harmonisches Dasein führen — Ehepaar bis eines Tages in der Dorfschenke die hübsche und verführerische Hanni ange- stellt wird, der es in kurzer Zeit gelingt, ge- den Honoratören und den jüngeren Männern des Dorfes den Kopf zu verdrehen. Zunächst reagieren die Ehefrauen im Dorf gelassen, als aber die Männer immer öfter ins Wirtshaus gehen und immer später heimkommen, entschließen sie sich unter der Anstiftung der Bürgermeisterin zu einer Gegenmaßnahme.

dem Ehestreik

dem Ehestreik

## Personen

Der Schmied Jochen  
Pepi sein Weib  
Bartl sein Weib  
Annamirl Jochens Eltern  
Die Bürgermeisterin  
Die Wützel  
Die Boyerin  
Die Zellgerin  
Die Wimpfingerin  
Schubert  
Goppler  
Boyer  
Wimpfinger  
Der Pfarrer  
Regisseur  
Soubleur  
Soubleur

Schön Franz  
Seiler Irngard  
Kommer Gerd  
Giggenbach Doris  
Pöss Beate  
Schmid Ulrike  
Schmid Sonja  
Pöss Michaela  
Leicht Silvia  
Glogger Willi  
Giggenbach Gerald  
Schmid Herbert  
Dannemann Josef  
Lammermaier Franz  
Lammermaier Franz  
Pogoretschnig Karl  
Pogoretschnig Karl

Jubiläumstheater 1978! 30 Jahre Kolpingstheater Höchstädt

## D E R E H E S T R E I K

Liebe Gruppe vom Theater, hab mir einen Dank erdacht  
für ein jeden von Euch allen hab ein Verslein ich gemacht!  
Verslein sollen sich halt reimen und sie sollen spaßig sein  
hoffentlich ist's mir gelungen - keiner darf mir böse sein.

Die Kassierer, liebe Leut haben keine leichte Zeit  
wenn um sieben Uhr im Saale ein Gedränge wie net g'scheit.  
Jeder kommt, tut reservieren für den ganzen Familienclan  
and're sehn die leeren Plätze, scheißen die Kassierer z'amm.  
Doch sie machen richtig ihre Sache kommen jedes Jahr zu dem Entschluß  
daß, weil es ja sonst nie anders - Vorverkauf es geben muß!

Giggenbach, der große Vorstand nervt sei' Weib bestimmt scho lang  
moinscht, die machen mir koi Schand net, moinscht, die bringen scho was zamm!  
Ham'ses guat gmacht, isch er der Größte und dann reißt er seine Spruch  
daß es solche Leistung nur kann geben, wenn der Vorstand d'r richtig isch.

Regieseur Franz Lämmermaier, stolz betrachtet er die Schar  
denn es ist ja ihr Verdienste, daß sein Debüt erfolgreich war.

Manchmal mußte er schon schimpfen er gibt's auch zu, das ist gewiß

loch den Arschtritt braucht man manchmal, wenn man gar zu übermütig ist.

Mußt auch noch den Pfarrer spielen und er macht das so gewählt,  
daß man ehrlich könnte meinen, er hat den Beruf verfehlt.

Hilde liegt derweil im Bette, furchtbar kalt sind ihre Füß'

weil der Franz'l, die lebendig Heizdecke nur noch bei den Proben ist.

Doch die Doris wird beenden, dieses Leid, oh Hilde gar

denn sie strickt auch dir noch Socken, daß nicht frierst - im nächsten Jahr!

Und die Doris in der Hauptroll', mei dia stellt fei scho was dar

daß d'rhoim drum nicht mehr nochkommt, mit ihr'm Haushalt - des isch klar.

Wenn dann nach d'r Prob d'r Mose, will alloi zum Papscht mit rauf

do fangt sie dann a' zum goscha, denn sie geht alloi net z'haus.

Sie hat Angst, ma könnt sie stehla ja., des moint dia ganz gewiß

seit sie war a'mol im Kino, wo grad g'laufa isch der Exorzist!

Auch was Gutes hat die Rolle für die Doris bitte sehr.

Sie hat g'lernt das Strümpfe stricken, Mose's Füße frier'n nie mehr.

Ja der Glitschi, dieser Kerle Mensch, der bringt sei Maul net auf  
außer er zischt nei vier Halbe, ja do taut er dann scho auf.

Wirbelt furchtbar mit den Händen, daß ma moint, er schlägt wen tot

doch lautstark mit dem Text zu enden, ja do hat's bei ihm a liebe Not!

Uns're Sonya tut recht schüchtern, wenn sie auf der Bühne ist

ob das auch ihr wahres G'sicht ist, weiß nur Charly ganz gewiß.

Er soufliert, er flüstert ihr in's Ohrchen, doch die Sonya hört net drauf

Sie will ihm glaub jetzt schon zeigen, wer a'mal der Herr im Haus.

Ohne Charly, liebe Leute, sah die Sache furchtbar aus

denn was könnte man denn machen, wenn gar einer mal kommt draus?

Wenn der Text, das ist gefährlich, plötzlich nicht im Kopf mehr drin

dann muß ran der Soufleur Charly, sonst ist das Theater hin!

Die Irmgard spielt a' junge Maid, ganz kurz verheirat, welche Freud'

doch Wolken kommen schon daher, die Pfeif' am Fenster ist's Malheur.

Sie wird ganz still, sagt gar nicht viel, soll er doch denken, was er will.

Am Schluß das Unheil wird besiegt, wie immer, wenn man richtig liebt!

Der Flore isch verheirat gar, im Theater dieses Jahr  
diese Rolle hat ihn g'schafft, a Weib, das geht über seine Kraft!  
Dia denkt gar no, des isch scho g'wiß, daß sie der Herr im Hause isch.  
End Wirtschaft laßt sia ihn net nei, des gat nia guat, des derf net sei!

D' Silvia, dia hat a Rolle, wo sia sagt gleich frank und frei,  
daß der Leo, hat er a paar Halbe - einfach schrecklich liab zu ihr sei.  
Mir scheint nun, Silvia, deine Rolle, wie aus dem Leben gegriffen zu sein  
des mit dem liab kann i net glauben, denn Leo schläft nach a paar Halbe stets nur noch ein!

Michaela strickt so fleißig, bei den Proben manche Stund  
ob das wohl ein Christkind wurde, für den Schatz im Hintergrund?  
Ihre Schwester, die Beate, Frau Bürgermeister war sie heut  
daß die gar so laut kann brüllen, hat gewundert viele Leut.  
Man hat schon manchen Kummer mit den beiden, weil sie sich so ähnlich sind,  
ist's Michaela, ist's Beate, fragt schon im Kindergarten jedes Kind.  
Doch ansonsten sind die beiden, die da heißen Poss und sind verwandt,  
eine wahre Augenweide und beliebt im ganzen Land.

Was die beiden wohl so machen, am Abend und in der späten Nacht?  
würden sie nur ruhig schlafen, wär'n sie wohl um neun zur Probe schon wach!  
Des pünktlich sein, bei dene zwei, mei war des a große Not,  
denn fast jed's mal sind's z'spät komma, in unsera Theaterprob!

Wurzel muß i extra loben, wie dia zog an ihrer Pfeif'  
liebe Leut, ich muß euch sagen, des hat an besondern Reiz.

Dargestellt von uns'rer Ulli, ist die Wurzel sehr geschickt  
und sie hält uns Jahre schon die Treue, was wohl zu betonen ist!

Denny auch, der alte Schmied, ist noch exta zu erwähnen,  
weil er, was nicht selbstverständlich ist, sich nach Hächstätt tut bequemen.  
Jede Probe muß er fahren, manchen Kilometerstein,  
ich würd' sagen, das macht möglich, seine Lieb zum Theater nur allein!

Mose mit der Lederhose, sieht wie ein echter Wald'ler aus  
Preußen darf der heut nicht treffen, denen macht der den Garaus.  
Wadln hat er, unser Mose, liebe Leut, schaut sie euch an  
froh wär jeder von den Trachtlern, käm er an die Wadln ran!

Unser Seppo hat dagegen, einen wunderschönen Hut,  
voller Stolz sagt er zu allen, wie der Hut ihm stehen tut.  
Nur die Freundin - uns're Wurzel, findet Hüte gar nicht schön  
sie sagt darum - lieber Seppo, ohne Hut darfst mit mir geh'n.

Kollo ist der große Macher, im Theater zieht er seine Schau,  
eifersüchtig möcht er machen, seine reizende Theaterfrau.  
Weil wir sprachen von Theatertreue, vorhin bei der Wurzel sehr genau  
für den Kollo gilt das gleiche, ebenso für seine Frau!

Ganz zum Schluß nun kommt die Finni, g'richtet hat sie diese Schar  
für den Auftritt auf der Bühne, daß es eine Freude war.  
Und das ist - ihr dürft's mir glauben, sehr sehr schwierig und recht lang  
mußt sie sich Gedanken machen - wie fang ich's am besten an!

Daß die alle die Gesichter haben, wie das Stück es grad so will  
bei der lust'gen lauten Bande, hält ja keiner richtig still!

Dieses war mein Dank an alle, die die Freizeit uns geschenkt,  
für die vielen langen Proben, an die keiner von allen Zuschauern denkt!!!